

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 84

St. Vith, Donnerstag, den 26. Juli 1962

8. Jahrgang

## Mondiovision funktioniert – Ein voller Erfolg

Die erste Direktsendung USA-Europa und die europäische Revanchesendung waren ein außerordentlicher Erfolg und werden ein Markstein in der Geschichte der Bildübertragung mittels Satelliten sein. Pressekonferenz Kennedy via "Telstar"

Paris. Gestern abend erschienen auf den Bildschirmen der europäischen Fernsehempfänger die ersten Bilder der von "Telstar" übermittelten "Mondiovision"-Sendung aus den USA.

Das erste Bild, das auf dem Schirm erschien, war das der Freiheitsstatue vor dem Hafen von New York. Darauf folgten mehrere Ansichten von den Vereinigten Staaten: Die Brooklyn Bridge, Washington aus der Vogelschau usw. Die Bilder, die erst etwas verschwommen waren, waren schließlich technisch so ausgezeichnet, daß kaum ein Unterschied zu lokalen Sendungen bestand. Vor allem die Innenaufnahmen waren scharf.

Nachdem ein Fernsehkorrespondent die europäischen Zuschauer besonders herzlich begrüßt hatte, übertrug das amerikanische Fernsehen via Telstar die Pressekonferenz Kennedys. Die Bildwiedergabe war ein voller Erfolg: Der Präsident begrüßte die Indienststellung des Fernsehsatelliten und versicherte, er werde zur Steigerung des Wohlstandes und der Sicherheit der Völker dies- und jenseits des Ozeans beitragen.

Kennedy erklärte ferner im Laufe seiner direkt nach Europa übertragenen Pressekonferenz die Vereinigten Staaten müßten die bevorstehenden sowjetischen USA würdigen keine andere Versuche mehr unternehmen, es sei denn, daß sie aus Gründen der Sicherheit des Landes und der freien Welt dazu gezwungen würden.

Kennedy bedauerte gleichfalls, daß kein Übereinkommen in der Berlinfrage erzielt würde. Er hoffe dennoch daß eine Einigung zustande kommen werde. Staatssekretär Rusk werde in Genf bleiben, wenn seine Anwesenheit sich als nützlich herausstellen würde. Rusk werde erneut mit dem

## Frankreich und die Nachfolgerschaft Norstads

de Gaulle empfing Lemnitzer / Paris von der Eile erstaunt, mit der die Ernennung Lemnitzers erfolgte.

Paris. Die Art und Weise in der die Ernennung des möglichen Nachfolgers General Lauris Norstad bekannt gegeben wurde, hat in Paris erstaunt. Die Wahl eines amerikanischen Generals als Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte wird in Paris nicht angefochten. Das französische Präsidiumsamt hat sogar betont, Frankreich vertrete die Auffassung, daß das Oberkommando im SHAPE normalerweise in den Händen eines amerikanischen Generals liegen müsse.

Auch gegen die Persönlichkeit des Generals Lyman Lemnitzer werden keine Einwände erhoben. Allein General Lemnitzer ist im Gegensatz zu seinen Vorgängern in den europäischen Schlüsselstellungen weniger in Frankreich bekannt.

de Gaulle hat gestern Lemnitzer empfangen und die Dauer der Unterredung — 35 Minuten — weist wohl daraufhin, daß es sich nicht nur um einen einfachen Höflichkeitsbesuch gehandelt hat. Dem französischen Staatspräsidenten war dadurch die Möglichkeit gegeben, seinen Besucher kennenzulernen und sich über dessen

sowjetischen Außenminister zusammentreffen.

Obwohl die Nahaufnahmen des amerikanischen Präsidenten nicht immer gestochen scharf waren, kann die Sendung als ein Triumph der Wissenschaften gefeiert werden.

Um 20.15 Uhr MEZ hörten die europäischen Zuschauer zum Abschluß der Telstar-Sendung den berühmten

## Eisenbahnkatastrophe bei Dijon

38 Tote und 52 Schwerverletzte

Aus noch nicht festgestellten Gründen entgleiste Montagmorgens der Schnellzug Paris-Marseille bei Velarsur-Ouche (zehn Kilometer von Dijon).

Der Schnellzug hatte Paris um 12.20 Uhr vollbesetzt verlassen und dürfte zum Zeitpunkt der Entgleisung mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 100 km/h gefahren sein. Zur Entgleisung gelangten die fünf letzten Wagen des Schnellzuges. Einer der Wagen stürzte den 20 Meter hohen Viadukt von Combe des Fin hinab, wobei 38 Reisende den Tod fanden und 52 schwer verletzt wurden.

Es hat den Anschein, daß die Katastrophe daraufhin zurückzuführen ist daß zwischen dem dritten und vierten Wagen die Kupplung riß. Durch das plötzliche Ausfallen der Zugkraft entstand eine Stoß- und Gegenstoß-Bewegung der Waggons, so daß weitere Kupplungen brachen, auch die zwischen dem siebten und achten Waggon, der dann über eine Böschung 20 Meter tief abstürzte.

Konzeption zu informieren. Der französische Ministerrat kann daher morgen Mittwoch in Kenntnis der Sachlage eine Entscheidung fällen.

Als seltsam wird jedoch die Eile angesehen, mit der Ernennung Lemnitzers erfolgte, eine Eile, die sich zunächst nicht erklärt, da General Norstad erst seinen Posten am 1. November verläßt. Am vergangenen Mittwoch hat der Generalsekretär der NATO den ständigen NATO-Rat über den Rücktritt des Oberkommandierenden informiert. Erst am Freitag wurde dann der Rücktritt offiziell gebilligt. Die Frage der Nachfolgerschaft General Norstads wurde nicht einmal im ständigen NATO-Rat besprochen und wenn, wie es scheint Rücksprachen zwischen den Regierungen zu diesem Thema erfolgt sind, dann waren diese Rücksprachen noch nicht abgeschlossen, als der Name General Lemnitzer bereits von Washington genannt wurde. Man nimmt an, daß sich der französische Ministerrat morgen mit dieser Frage befassen wird. Politische Beobachter sehen in dieser Bedenkzeit von acht Tagen die große Bedeutung, die Paris der Wahl des Oberkommandierenden beimißt.

Mormonen-Chor. Um 20.22 Uhr MEZ vier Minuten später als ursprünglich vorgesehen, ging die erste Direktsendung USA-Europa über Telstar zuende

Die europäische Revanche-Sendung begann genau um 22.50 Uhr MEZ. Sie wurde mit dem Klang des Londoner "Big Ben" eingeleitet, während in einem Brüsseler Studio der BBC-Sprecher die Bilder für Atom-Explosionen analysieren, bevor sie selbst weitere Versuche vornähmen. Die die 100 Millionen amerikanischen Fernseher kommentierte. 54 Kameras nahmen die Bilder "Europa bei Nacht" auf.

Gestochen scharf war die Übertragung schwedischer Landschaften, gut die der sizilianischen Fischer, der spanischen Reitschule in Wien. Ton u. Bild ausgezeichnet. Der Blitzbesuch im Pariser Louvre-Museum war ein Erfolg. Die Bilder aus der Schweiz und aus dem Ruhrstahlwerk kamen in ausgezeichneter Güte an. Das charakteristische Lärmen auf den Pariser Boulevards war ein Ohrenschaus. Ungestört war auch die Übertragung der Aufnahmen der Redaktion der Agence France-Presse.

Aus sämtlichen Hauptstädten wird der ausgezeichnete Empfang der amerikanischen Fernsehsendung über Telstar bestätigt.



Optimismus in Genf

Wiederaufnahme der Diskussionen in Genf: Dean Rusk U. S. Staatssekretär traf mit seinem russischen Kollegen Gromyko im 1/2 der russischen Delegation zusammen. Nach einer Besprechung von 2 1/2 Stunden zeigten die beiden Minister sehr gute Laune

## Tauziehen zwischen Algier und Tlemcen

Politisches Büro der FLN tagte zu dritt, die anderen 4 Mitglieder weilen noch in Algier / Saad Dahlab, algerischer Außenminister, zurückgetreten. Wer regiert in Algerien?

Algier. Er glaube nicht, daß die Wahlen am 12. August durchgeführt werden könnten, denn es müßten Bedingungen geschaffen werden, welche einen gültigen Ablauf dieser Wahlen ermöglichen, erklärte Ben Bella gestern einem Sonderberichterstatter der Presseagentur "Maghreb Arabe Presse". Kurz nach der Bekanntgabe der Bildung eines Politischen Büros, das die Zukunft Algeriens in die Hand nehmen soll, wirft diese Erklärung — drei Wochen vor der Volksbefragung — einen neuen Schatten auf die mageren Perspektiven einer politischen Einheit im jungen nordafrikanischen Staat.

Indessen gehen in Tlemcen die Besprechungen weiter. Gestern morgen fand eine Zusammenkunft zwischen Ben Yahia, dem Kabinettschef des algerischen Ministerpräsidenten Ben Khedda, Ben Bella, Ahmed Francis (der die GPRA im August vergangenen Jahres verlassen hatte) und Mohammed Kkider statt, der seinerseits am 26. Juni 1962 aus dem Kabinett Ben Khedda ausgeschieden war. Ben Yahia war in der Sonntagnacht nach Bekanntgabe der Bildung des Politischen Büros aus Algier kommend in Tlemcen eingetroffen. Gestern abend kehrte er nach Algier zurück. Bei seiner Ankunft verweigerte er den wartenden Journalisten jegliche Erklärung.

Während diese Besprechung stattfand, urteilte der Vizepräsident der GPRA, Belkacem Krim, sehr scharf über die Initiative der Männer von Tlemcen. In Algier erklärte er einem Vertreter der Agence France Presse, er halte die Bildung eines Politischen Büros in Tlemcen für einen regelrechten Gewaltstreik gegen das Land, denn nur der Nationalrat der algerischen Revolution (CNRA) sei bevollmächtigt, mit Zweidrittelmehrheit über die Wahl eines Politischen Büros zu entscheiden.

Belkacem Krim hält diese Entscheidung aus folgenden Gründen für besonders schwerwiegend:

1. Erfolge sie in einem Augenblick, da unter dem Impuls der Volksmassen die Hoffnung auf eine nationale Aussöhnung aufgetaucht sei;
2. Sei sie am Vorabend der ordentlichen Zusammenkunft des CNRA getroffen worden, auf welcher normalerweise die provisorische algerische Regierung Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen sollte;
3. Stehe man nur drei Wochen vor der ersten algerischen Nationalversammlung;
4. Vertiefe sie noch die Aufspaltungen.

Nach Auffassung von Belkacem Krim nimmt Ben Bella, indem er sich auf die "verantwortungslosen Elemente" des ehemaligen Generalstabs der Grenzarmee stütze, eine schwere Verantwortung auf sich.

In Tlemcen verhalten sich die dort anwesenden Mitglieder des Politischen Büros abwartend. Sie müßten die auf den Nachmittag anberaumte Sitzung ohne ihre vier in Algier weilenden Mitglieder abhalten. Anwesend waren bei der ersten Sitzung des FLN ausgerufenen Siebenmann-Kollegiums nur Ben Bella, Mohammed Khider und Ben Allah. Die drei Gegner der von ihnen als "Usurpatoren" bezeichneten GPRA von Algier beschlossen die Ankunft ihrer "Kollegen noch 24 oder 48 Stunden abzuwarten.

Der algerische Außenminister, Saad Dahlab, erklärte gestern abend Journalisten, er habe den Entschluß gefaßt zurückzutreten. Er habe bereits verschiedentlich erklärt, sagte er, daß es für ihn immer schwieriger werde, seine Aufgabe zu erfüllen, da innerhalb der FLN eine große Verwirrung herrsche. Er habe sich zunächst eine Frist

gesetzt und habe gehofft, daß der Rat der Willayas eine für alle Mitglieder der GPRA annehmbare Lösung treffen werde, da die Willayas die Ruhe und Ordnung im Lande gewährleisten, was er persönlich begrüße. Diese Einigung sei jedoch nicht zustande gekommen. Eine für alle annehmbare Lösung hätte erlauben sollen, die Periode bis zur Einsetzung einer verfassunggebenden algerischen Nationalversammlung zu überbrücken.

Inzwischen müsse er feststellen, daß diesseits und jenseits neue Initiativen ergriffen werden, welche die Probleme nicht bereinigen.

Er habe keinerlei Einfluß mehr. Sein Rücktritt werde keinerlei Komplikationen hervorrufen, sondern zur Klärung der Lage beitragen. Wenn er auf seinem Posten bleiben würde, würde er diejenigen irre führen, welche die Aktion der GPRA gutheißten sowie jene die sie mißbilligen.

## Kennedy:

### Keine Dollarabwertung beabsichtigt

Washington. In dem nicht von "Telstar" übertragenen Teil seiner Pressekonferenz versicherte Kennedy mit Nachdruck daß die USA keine Dollar-Abwertung ins Auge fassen. Kennedy gab dann seiner Erwartung Ausdruck, daß die Zahlungsbilanz der USA gegen Jahresende ins Gleichgewicht gebracht sein werde.

Außerdem appellierte Kennedy an die Länder der EWG, keine protektionistische Handelspolitik einzuschlagen und den Vereinigten Staaten zu helfen in ihren Bemühungen, ihre Handelsbilanz auszugleichen. Wir verlangen nichts anderes von Europa, als daß es die Verantwortung für seine eigene Verteidigung übernimmt, sagte er. Dreißig Prozent der NATO-Kosten werden von den USA bestritten, dagegen haben wir nichts einzuwenden. Alle seien verpflichtet zur Stützung des Dollars zusammenzuarbeiten, da auf ihm ein großer Teil des westlichen Wohlstandes beruhe.





RUNDFUNK FERNSEHEN

Donnerstag, 26. Juli 1962

- Brüssel 1
12.03 Bonjour Musique
12.28 Elysee Varietes
13.15 Guten Nachmittag
14.03 Niederl. Philh.-Orch.

- 16.30 Kinderfunk
17.20 Der Selbständige in der Marktwirtschaft
17.30 Dur janusköpfige Shkospaarte

- BRÜSEL UND LÜTTICH
19.30 Priestentische Sendung
20.00 Tageschau
20.30 Neue Filme

- Deutsches Fernsehen 1
17.00 Briefmarken berichten
17.10 Wir basteln einen Schlepper
17.35 Jugendmagazin

- Holländisches Fernsehen
20.00 Tageschau
20.20 Telenieu
20.30 Tageschau

- KRO:
17.30 Kinderchor-Wettbewerb
19.30 Ivanhoe, Film
NTS:
20.00 Tageschau u. Wetterkarte

- 19.00 Katholische Sendung
19.30 Echo
20.00 Tageschau
20.30 Bilder sprechen

Freitag, 27. Juli 1962

- Brüssel 1
12.03 Schlager auf Marsch
13.15 Guten Nachmittag
14.03 Junge belg. Komponisten

- 16.30 Jazz - for dancing
17.20 Die Ente Angelina, Bilderbuchgeschichte
17.30 Sportagenda

- Holländisches Fernsehen
20.00 Tageschau
20.20 Telenieu
20.30 Tageschau

- Flämisches Fernsehen
19.30 Thomas Alva Edison, eine Biografie
20.00 Tageschau
20.25 Das Sandmännchen

- Luxemburger Fernsehen
19.47 Trickfilm
19.54 Telenieu
20.00 Tageschau

- NTS:
20.00 Tageschau u. Wetterkarte
20.15 Reportage vom Besuch der Prinzessinnen Irene und Margriet in Westindien

- Luxemburger Fernsehen
19.47 Trickfilm
19.54 Telenieu
20.00 Tageschau

Samstag, 28. Juli 1962

- Brüssel 1
12.03 Landfunk
12.28 Kästlein 62
13.15 Sportagenda

- 14.15 Gutes Nachmittags
14.45 Schallplatten
15.03 Orchester der romantischen Schweiz

- Holländisches Fernsehen
20.00 Tageschau
20.20 Telenieu
20.30 Tageschau

- Flämisches Fernsehen
19.30 TV-Rally
20.00 Tageschau
20.30 Die etruskische Vase, Einakter

- Luxemburger Fernsehen
19.47 Trickfilm
19.54 Telenieu
20.00 Tageschau

- NTS:
20.00 Tageschau u. Wetterkarte
20.15 Reportage vom Besuch der Prinzessinnen Irene und Margriet in Westindien

- Luxemburger Fernsehen
19.47 Trickfilm
19.54 Telenieu
20.00 Tageschau

Freitag, 27. Juli 1962

- Brüssel 1
12.03 Schlager auf Marsch
13.15 Guten Nachmittag
14.03 Junge belg. Komponisten

- 16.30 Jazz - for dancing
17.20 Die Ente Angelina, Bilderbuchgeschichte
17.30 Sportagenda

- Holländisches Fernsehen
20.00 Tageschau
20.20 Telenieu
20.30 Tageschau

- Flämisches Fernsehen
19.30 Thomas Alva Edison, eine Biografie
20.00 Tageschau
20.25 Das Sandmännchen

- Luxemburger Fernsehen
19.47 Trickfilm
19.54 Telenieu
20.00 Tageschau

- NTS:
20.00 Tageschau u. Wetterkarte
20.15 Reportage vom Besuch der Prinzessinnen Irene und Margriet in Westindien

- Luxemburger Fernsehen
19.47 Trickfilm
19.54 Telenieu
20.00 Tageschau

Europäische Woche in Brüssel

Brüssel. Die "Große Europäische Woche" von Brüssel begann Montag früh mit der Sitzung der Landwirtschaftsminister der Sechs. Die Minister befaßten sich mit dem Problem der Durchführung der gemeinsamen Landwirtschaftspolitik auf neuen Sektoren Milchprodukte, Fleisch usw.

mielten, gern erwiesen haben. Aber für Lona von Stesch wird sie keinen Finger rühren!
Und dann steht sie vor dem Fischerhause, das im Schmuck der Sonnenblumen einen allerliebsten Anblick bietet.

Lona von Stesch reckt wohligh ihre Glieder.
Hübsch ist es, in dem kleinen Blumen- und Kressengarten des Fischerhauses im Liegestuhl zu ruhen.

hart und stählern blicken können, haben es ihr angetan. Es ist herrlich, ihm, der mit Zärtlichkeit sparsam ist, die harte, straffe Wangen zu streicheln.

zu müssen, schmerzt irgendwie. Sie ist daher auf das höchste gespannt auf das Ergebnis seiner Unterredung mit dem Vater.

Wieder ist es Sonntag und Hannemarie Wendau sitzt allein im Garten mit ihren Gedanken. Sie will ja Klarheit, weiter nichts!

Es ist ein kleiner, jedoch sehr wohlhabender Raum, Zierliche weiße Gardinen hängen vor den winzigen Fenstern, vor denen sich wie ein Bild im Rahmen die unendliche Fläche der See ausbreitet.

Der bedächtige Ernst, mit dem er an ein Problem herangeht, und die Frische, mit der er, sobald er einen geeigneten Weg gefunden, es zu lösen versteht, haben ihn imponiert.

Oh, sie kann sich gut vorstellen, wie das sein wird, wenn er erregt ist, weil er sich hintergangen oder betrogen fühlt.

Für nichts und wieder nichts wird sie ihre Schönheit nicht verkaufen!

Hannemarie steht wie erstarrt blickt auf das Schriftstück in der Hand.



Der S

Nicht allein ist die

Nicht allein ist die... Viel wichtiger ist es...

...wie sie denken sich... Aber es gibt auch...

Die Anmeldung und Bezahlung ist zum 10. August beim Kassierer...

Der Vorst.

Wird irgendeine... Klauer der Mensch...

Die Vererbung...

Am Freitag...

Aus der...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...

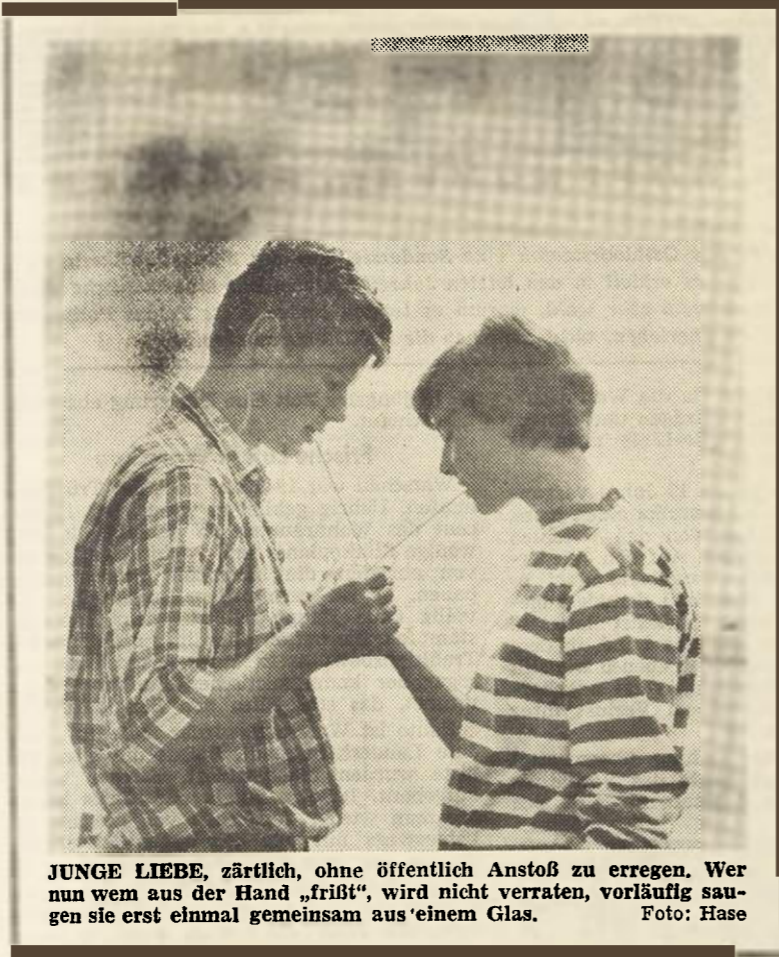
...wird sie...

...wird sie...

...wird sie...







**JUNGE LIEBE**, zärtlich, ohne öffentlich Anstoß zu erregen. Wer nun wem aus der Hand „frisst“, wird nicht verraten, vorläufig saugen sie erst einmal gemeinsam aus einem Glas. Foto: Hase

## Wer glaubt denn heute noch an Hexen?

Hexenwahn fristet ein zähes Leben — bei uns und in Amerika

„Hagazussa“ werden sie im Alt-hochdeutschen genannt, die Zaunweiber, die Zaunreiterinnen. Damals — na ja, man lebte noch in einer Welt, deren geistiger Gehalt seinen Glauben fand im Glauben an schwarze Magie und dämonische Besessenheit. Sie meinen, das sei lange her, und heute glauben höchstens noch alte Kräuterweiber und einsame Heiler an Frauen, die im buhlerischen Bunde mit dem Teufel stehen? Immerhin bemühen sich in Westdeutschland mehrere Vereinigungen rechtschaffener Menschen um die Ausrottung dieses Aberglaubens. Doch sie kämpfen gegen Windmühlen. — Sie meinen, Europa sei ein altes Land? —

Na schön, blicken wir also hinüber über den großen Teich. Wir erfahren von unserer großen Ueberraschung, daß der Hexenwahn in den Vereinigten Staaten in weit größerem Maße blüht als bei uns in Europa. Der Laie wird kaum glauben wollen, daß ernsthafte Menschen drüben ernsthaft an „Hexen“ glauben können. Ein Kenner der Verhältnisse, James T. Erkins, belehrt uns aber eines Besseren: „Schätzungen ergeben, daß in der Stadt New York elf Prozent der Einwohner von der Gegenwart der Hexen fest überzeugt sind, im Staate Pennsylvania sind es gar 23 Prozent.“

In der Gegend von Denver, im Staate Colorado, hat Erkins 82

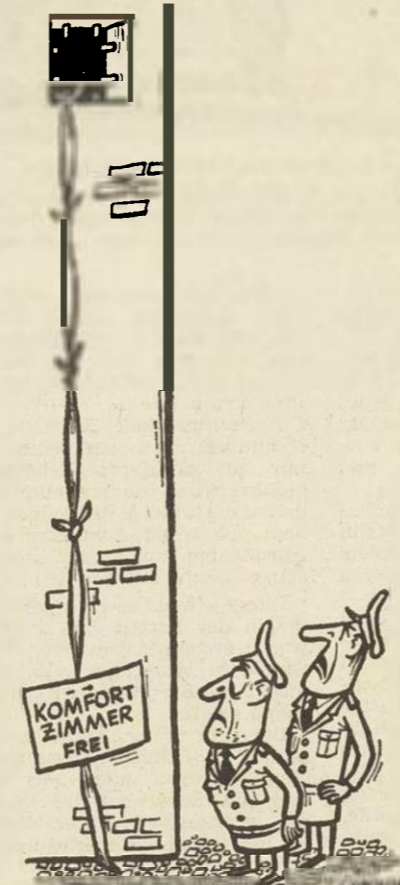
Hexenbanner und 236 als Hexen verfolgte Frauen aufgeführt. In New York — das klingt wirklich alarmierend — fand er 3000 gewerbsmäßige Hexenbanner mit Tageseinnahmen von mehr als tausend Mark. Nun könnten man diese Hexenbanner ruhig gewähren lassen — die Dummen werden eben nicht alle —, wenn die unglücklichen Opfer nicht wären, die vermeintlichen Hexen einer Massen-hysterie. Der Journalist Norbert Norton hat bergeweise Material zusammengetragen, gesichtet, unwillkürlich geprüft. Er erklärt:

„In den USA leben, d. h. vegetieren unzählige Frauen, vor Angst halb verblüdet, in ärmlichsten Behausungen. Niemand kümmert sich um sie,

peinlich werden sie gemieden — sie gelten als Hexen. Geschäftsinhaber klagen über den Rückgang ihrer Geschäfte — ein Gericht besagt, sie seien „verhext“. Im Krankenhaus zu Jacksonville, in Florida, wurde eine Frau von ihrem Mann und seiner Familie zu Tode geprügelt — sie

### Kunterbuntes Panoptikum

Die Nachbarn der Witwe Margaret Nelson in Montreal wundern sich, wie die drei Kinder der Dame immer schwächer wurden und anscheinend nicht genug zu essen hatten. Die Nachbarn benachrichtigten die Gesundheitsbehörden. Ein Arzt stellte die völlige Unterernährung der Kinder fest. Das war um so merkwürdiger, als die Mutter in guten Verhältnissen lebte. Sie gestand: Ich bin Fernseh-sprecherin und gebe täglich die Kochrezepte bekannt. Selbst esse ich in der Kantine der Fernsehgesellschaft, ich habe aber keine Zeit, für die Kinder daheim zu kochen“. Auf Antrag der Gesundheitsbehörden mußte die seltsame Mutter vorläufig ihre Kochrezept-Bekanntgaben im Fernsehen einstellen, damit sie endlich Zeit hat, um ihren Kindern das nötige Essen zu kochen.



Düpiert!

## Das Schlagwerk brachte es an den Tag

Uhr des Opfers überführte den Mörder nach sechs Jahren — Räuberpistole aus Texas

In der menschlichen Gesellschaft gibt es sicherlich erbaulichere Dinge, als sich mit „Kriminalfällen“ zu befassen. Aber die Menschheit ist nun einmal besessen von der „Spannung“, die das Geschehen von einer Tat bis zur oft schwierigen Ermittlung des Täters ausfüllt. Das Interessante an einem Kriminalfall und was ihn so spannend macht, ist offensichtlich, daß ein anderer und man nicht selbst davon betroffen ist. Kürzlich richtete sich das Augenmerk der Öffentlichkeit in Texas noch einmal auf den Ueberfall auf das Uhren- und Goldschmiedegeschäft des Bürgers von San Antonio Harry Weimar, der am 7. August 1954 gegen 20 Uhr im Hinterstübchen seines Ladens überfallen und von Mörderhand niedergestreckt worden war. Der oder die Täter räumten zwei Tresore und Laden so gründlich aus, daß nur eine einzige Silberbrotsche im Werte von 1,50 Dollar zurückblieb. Sogar die kluge Taschenuhr von Harry Weimar und alle Aufzeichnungen und Geschäftsbücher aus dem Tresor nahmen der oder die Täter mit.

Bei der Lösung eines Kriminalfalles spielt oft „Kommiszar Zufall“ die größte Rolle. Und so ließ sich der Mörder Rock Laredo nicht träumen, daß er sich acht Jahre später in der eigenen Schlinge fangen würde. Ein Umstand arbeitete gegen ihn: Er hatte die Frau und Witwe des von ihm getöteten Goldschmieds nicht gesehen. Nachdem seine Tat sechs Jahre „in Vergessenheit“, wie er meinte, geraten war, schämte und scheute er sich nicht, die alte, von früher Goldschmiedekunst zeugende Taschenuhr des Ermordeten bei sich zu tragen und sie getreulich alle zwölf Stunden aufzuziehen.

Für die Beute in San Antonio erhielt Rock Laredo aus Hehlershand 145 000 Dollar in bar, ein Pappenstiel des tatsächlichen Wertes der geraubten Juwelen, des Schmucks, der Uhren, des Goldes und Silbers. Er lebte mit seiner Freundin Rita in Florida in Saus und Braus, bis das Geld ausging und das Mädchen ihn einen neuen Raub nahelegte. Da sie ausgerechnet aus Denver stammte, war ihr die Eröffnung eines Juweliergeschäftes am Ort zu Ohren gekommen. Der Onkel hatte geschrieben: „Unsere Stadt besitzt einen neuen Anziehungspunkt. Es ist das Juweliergeschäft von Ellen Limon.“ Das war 1960. Im September 1959 hatte Ellen Weimar nämlich den Edelsteinhändler Georges Limon geheiratet und war damit wieder in den Ehestand getreten.

Das Weitere läßt sich fast erraten. Rock Laredo schmiedete einen neuen Raubüberfallplan und reiste nach

Denver. Um sich über die Oertlichkeit zunächst zu orientieren, betrat er das Geschäft um ein Feuerzeug zu kaufen. Sein Pech, daß es nicht fünf nach, sondern fünf vor zwölf Uhr mittags war. Während er noch über die Feuerzeuggewahl angeblich nachdachte, schlug die Taschenuhr des Ermordeten in seiner Jackettasche melodisch die Mittagsstunde. Rock Laredo konnte noch einmal entkommen, als die Inhaberin vor Schreck — sie erkannte das Feuerzeuggewand sofort — laut aufschrie. Aber sie ließ eine Zeichnung von dem Mann anfertigen. Mit ihrer Hilfe gelang es, Rock Laredo und seine Freundin im Mai 1962 in Houston, Texas, festzunehmen.

## Die Lähmung nahm ihm nicht den Mut

Gelähmter Junge bewahrt beimampulierten Freund vor Ertrinken

Hoch klingt in der englischen Stadt Hackney das Lied vom braven Jungen, der durch Polo gehimmlte 15-jährige Paul Taylor erhielt dort kürzlich eine Anerkennungsurkunde der Königlichen Gesellschaft für Menschlichkeit, weil er trotz seiner Behinderung keine Sekunde zögerte, in einen Fluß zu springen, um seinen Freund vor dem Ertrinken zu retten.

Paul Taylor und sein Freund, der ein Beinprothese trägt, waren zusammen angeln gegangen, als plötzlich unter dem 17-jährigen Charles die Uferböschung wegzurutschen begann. Mit dem rutschenden Sand wurde der Junge ins Wasser gesto-

ßen. Nun ist er zwar der Sohn eines Schwimmlehrers und besitzt mehrere Preise aus Schwimmwettkämpfen behinderter Kinder, doch seine Prothese sog sich voll Wasser und vereitelte jeden Versuch des Jungen, sich selbst zu retten. Paul Taylor, der gelähmte Freund, zögerte nicht einen Augenblick, als er bemerkte, daß sein Freund in Gefahr geraten war. Trotz der Eisenschienen an seinem rechten Bein sprang er sofort ins Wasser, und es gelang ihm auch, den Freund mit großer Mühe ans Ufer zu schleppen.

### Gehört - notiert kommentiert

Das Leben begegnet einem manchmal am deutlichsten unterwegs. „Wirtschaftlich gesehen sind wir schon längst alle vereinigte Europäer“, ruft der Mann, der mit anderen an der Theke steht, in der kleinen, gemütlichen Gastwirtschaft an der Ecke.

Zuhause angekommen, blättere ich ein wenig im Anzeigenteil der Zeitung: Belgische Hühner — Französische Hähnchen — Holländische Eier — Italienische Netzsalami — Englische Teesorten in großer Auswahl — Spanische Oliven — Biskuit aus dem Elsaß — Spinnmüden aus Mailand — alles Angebote normaler Lebensmittelgeschäfte.

Was also die Magenfrage angeht, so hat der Mann an der Theke eigentlich hundertprozentig recht. Aber ansonsten? Ein gesamtes europäisches Fühlen und Denken? — Bis dahin ist noch ein weiter Weg und wird wohl noch viel Wasser den Rhein, die Donau, den Po, die Themse und den Tejo hinabfließen. Immerhin — der Anfang ist gemacht. Und schließlich begann das Ende der deutschen Kleinstaaterei einst auch ganz bescheiden mit Friedrich Liszt und Eisenbahnverträgen.

## Sie waren mal Cowboy und Kaiserin

Dankbare Rolle des abgebilitzten Verehrers

Prinzessin und Exkaiserin Soraya hat den Kleinwagenfabrikanten York Noble nicht vor geschäftlichen Misserfolgen bewahren können — aber dem amerikanischen Schauspieler Hugh O'Brien hat sie zu Ruhm, Ansehen und Vermögen verholfen. Bis vor einigen Monaten ein kaum bekannter Fernsehdarsteller, hat der junge Mann in den letzten Monaten allein vier Filme gedreht.

Ungewollt hat die Exkaiserin dem unbekannteren Filmhelden — er war bis dahin auf Cowboyrollen festgelegt — eine kostenlose Reklame verschafft, die mit Gold nicht aufzuwiegen war. Jetzt darf er die Früchte des plötzlichen Ruhmes ernten, den er sich als Reisebegleiter der Schönen mit den traurigen Augen erwarb.

Die Romanze ist längst beendet, aber als Hugh O'Brien nach einem kurzen Europabesuch mit todtraurigem Gesicht in die Staaten zurückkehrte, sahen die Amerikaner in ihm einen abgebilitzten Verehrer. Wie dankbar eine solche Rolle in einem Land ist, das eine Vorliebe für traurige und leidgeprüfte Helden hat, sollte Hugh schon bald erfahren.

Von diesem Augenblick an gehörte ihm das Interesse der amerikanischen Kolumnisten und das Mitgefühl der Leserschaft. Stille Rührung löste die Story aus, daß O'Brien das Haus — von schmerzlichen Erinnerungen überwältigt — nicht mehr zu betreten wage, das er für sich und Soraya erwarb. Nun, Ruhm und Erfolg als Trostpflaster für die verlorene Liebe sind vielleicht auch nicht zu verachten.



SEX mot. Nein, auch der Fotograf wußte nicht, ob dieses „SEX-Mobile“ von einer Eva gesteuert wurde. Zumindest aber ließ das anregende Nummernschild manchen Gedanken aufkommen. Sie kreisten von BB bis MM. Aber vielleicht war das Kennzeichen auch nur ein Zufall im Rahmen der Schildbürgerstreich der Kraftfahrzeugbeschilderung. Foto: Riedel

### Stippelflip hat Pech gehabt



### Die kuriose Meldung

Neben dem Eingang zum Trauungszimmer auf dem Standesamt in Philadelphia stellte ein flüchtiger Unternehmer einen Automaten auf, der das Buch „Grundriß des gesamten amerikanischen Scheidungsrechtes“ enthält. Es war keine Fehlkalkulation: bevor sie ihr „Ja“ vor dem Standesbeamten sprechen, ziehen die meisten Brautpaare das makabre Werk aus dem Automaten.

